Lieber Otto Meyer!

Ob Sie mich, den alten Berliner Genossen und Gefährten mancher Diskussionen und mancher Seminar-Stunde, noch erinnern – und ob Sie mich noch in guter Erinnerung haben? Jedenfalls möchte ich mich bei Ihnen in eine bessere Erinnerung bringen – um das alte herzliche Einvernehmen wieder neu zu gründen. Oder feier? Ich hatte vor Tagen den Ministerien mein Haus für eine "Moskowische Institution" zur Verfügung gestellt: jetzt höre ich, dass dafür in erster Linie die Bewohner in Frage kämen. Sie wurden – jedenfalls für mich; wenn ich auch kein Schloss haben –

"ein Schloss dann ist es wohl zu nennen...."

Also: das Untergeschoss meines Hauses (eine grosse, abgeschlossene Halle mit separatem Eingang vom Park, Vorzimmer, Gästezimmer (für 6 zum Schlafen) u. darüber noch ein weiteres grosses Zimmer stehen zur Verfügung. Das Nachbarhaus, im gleichen Parkgebiet gelegen, im Besitz des Vetters von Herr Trovat, muss das gesamte grosse Erdgeschoss (2 ineinandergehende sehr grosse Räume, 2-3 weitere) abgeben: gedacht für Bibliothek u. evtl. 2-3 Mitarbeiter zum Wohnen. Die übrigen 4-5 müssten in Villen der Umgebung, d.h. jeweils ein paar Minuten entfernt, untergebracht